

DER WAHRE JACOB

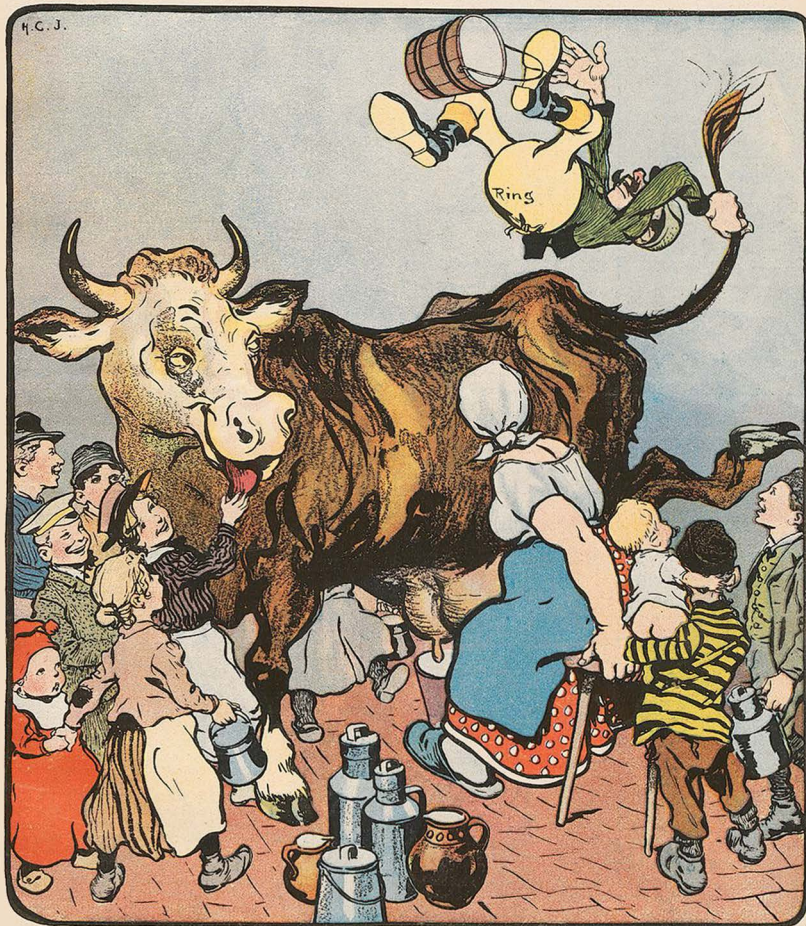
Abonnementspreis pro Jahr M. 2.60,
pro Quart. 65 Pf., Einzelnummer 10 Pf.

Erscheint alle vierzehn Tage. Eingetragen im Postges.-Katalog unter Nr. 7687.
Verantwortlich für die Redaktion: B. Heymann in Stuttgart.

Verlag und Druck von J. G. W. Diez Nachf.
in Stuttgart, Kirchbadstraße 12.

→→ Vom Berliner Milchkrieg. ←←

Zeichnung von S. G. Jencks.



„Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ brüllte die Kuh des kleinen Mannes, —
da flog der Berliner Milch-Ring in die Luft.

Der ungekreuzte Martin.

Von Ignotus.

I.

Was war das für ein Jubel, ein Singen und Hurrahshrei'n!
Die feisten Pfäfflein drehten sich jauchzend im Gesekreihn.
Noch liegt mir in den Ohren mißtöniges Geplär —
Bet-Brüder und -Schwestern sangen: „Gelobt sei Gott, der Herr!

„Nun ist der Tag gekommen, der uns verheißen ward,
Nun ist das Heil erschienen, auf das wir lang geharrt.
Es wolle uns der Himmel nun stärken mit seiner Kraft;
Jetzt geht dir's an den Kragen, verfluchte Wissenschaft!

„Du bist der schändliche Lindwurm, der Drache — mordbereit,
Der gegen unsre Kirche sein Gift und Feuer speit,
Der statt von frommem Glauben spricht von Vernunft und Geist,
Der aus den Menschenherzen die heilige Dummheit reißt!

„Doch nun sind wir gerettet, nun tragen wir nimmer Sorg',
Es ist uns auferstanden ein neuer Sanct Georg;
Der Sohn des alten Peter, der kleine Martin Spahn,
Der wird dich niederwerfen, scharf geht er drauf und dran.

„Seht! wie die Heiden beben, sobald sein Name schallt!
Seht, wie die Ketzer zittern vor seines Arms Gewalt!
Er wird sie niederstoßen und treten in den Sumpf —
Nun freue dich, heilige Kirche, und jauchze und singe Triumph!“

II.

Ei ei! wie hat verändert das Bild sich doch so bald!
Verjamm't sind die Siegstrompeter, der Jubel ist verhallt.
Die Pfaffen und Pfaffenknechte, sie singen und tanzen nicht mehr:
Sie lassen hängen die Köpfe und höhnen laut und schwer:

„Das war der Teufel Bitru, der uns gespielt den Streich!
Der Abgesandte der Hölle — ihm sieht die Bosheit gleich!
Es kam durch Satans Tücke ein frommer Held zu Fall —
Der Wolf, der mörderische, brach in geweihten Stall!

„Hat man jemals auf Erden so Schändliches erhört?
Muß nicht das Blut uns sieden, wird nicht das Herz empört?
Der Sohn des alten Peter, der kleine Martin Spahn,
Spann heimlich mit dem Drachen ein Tüchtl-Müchtl an!

„Verrückt der Fürst des Abgrunds, du traust das Herz zu tief,
Kein Mitleid kann uns trösten, kein Zuspruch, kein Kaiserbrief!
Und wenn wir gute Miene auch machen zum bösen Spiel —
Die arge Welt giebt dafür nicht einen Pappenstiel.

„Die Bösen spotten und lachen und höhnen lächerlich,
Es freut ob unsres Hineinfalls die ganze Hölle sich!
Wir, die im Siegeslorbeer noch gestern einberlosirt,
Durch Martin ward das Zentrum und Peter schwer blamirt!“

Inhalt der Anferhaltungs-Beilage.

Glückliche Lösung. Illustration. — Sieges-Ritter auf Bornstedt. Zünftlerinnen. — Freigeist. Von J. W. — Statuistisches. Von J. S. — Hühnerfressen. Illustration. — In der Glashütte. Von M. B. — In der eigenen Hölle. Von K. — Opiel der Gebantenlosigkeit. — Der Weg zum Ruhm. Illustration. — Briefwechsel.

Chinesisches.

Kwang-sü sprach zu Li-hung-Tschang:
Gieb's ein Ende des Gewimmels
Fremder Teufel, dass ich wieder
Herrschen kann als Sohn des Himmels?

Wohl, sprach Li-hung-Tschang, verschwunden
Sind die Briten und die Preussen,
Drüben in der Mandschurei nur
Wimmel's noch von Nikolausen. M. K.

Der Held des Tages.

Der Möder Mac Kinley erhielt vor seiner
Hinrichtung täglich Blumen, Früchte und Briefe
von garten Händen zugeandt. — Jetzt wissen
also die Amerikaner wenigstens, wie sie es an-
fangen müssen, um sich bei den Damen beliebt
zu machen. M. K.

Aus einem Plaidoyer.

... Meine Herren Geschworenen, wenn Sie
diesen jungen Menschen wegen Diebstahls verurtheilen,
dann haben Sie ihm seine ganze Carrière
vernichtet! Ihm bleibt nichts weiter übrig, als
Direktor einer Attengeellschaft zu werden. . . !"

In einer Festsrede hat sich jüngst der preussische
Landwirthschaftsminister v. Boddieski gegen das
„Schwaben in der Politik“ gewandt. „Es würde
um Deutschland“ — so äußerte sich der verdiente
Staatsmann — „besser bestellt sein, wenn an
die Stelle der Schwäger die Männer der That
träten, die zur Arbeit anpacken.“

Wir haben uns vergeblich den Kopf zerbrochen,
gegen wen wohl die scharfen Worte Sr. Excellenz
gerichtet sein könnten. Das deutsche Volk ist
aus Mundhalten doch so sehr gewöhnt, daß man
ihm politische Schwachsicht unmöglich zum Vor-
wurf machen kann. Und was die leitenden Männer
unserer Regierung anbetrifft, so haben sie noch
vor Kurzem bei Gelegenheit des Humenitzges
bewiesen, daß sie durchaus Männer der That
sind, die sich rüstig und wohlgenut in die Ge-
fahren eines kostspieligen Krieges stürzen, ohne
den Vertretern des deutschen Volkes auch nur
eine Silbe von ihrem Vorhaben schwachhaft zu
verraten. Wir fragen daher auf's Neue: Wen
in aller Welt kann Herr v. Boddieski gemeint
haben? J. S.

Denkschrift

des Geschichtswissenschaftlers Prof. Heinrich Müntzsch Zangeneh,
fürstlichen Kreisrathes und wirklichen Geheimrathes,
zum Gedächtnisse:
daß die durchlauchtigste Uebung Sr. Hoheit des
Serjog's Damian XXXVIII.

jenen Kindern, welche von wegen einer Mißthat
Strafe verdrieht, aber dank einem allerbarmh
Gnadenactus hievon losgesagt worden, anstatt
bejagter Exekution wohlthätigen zugebacht An-
zunehmung auf den besolletirten Hintertheil für-
höchsteigenändig zu verabreiden
ein unanzweifelhaftes
und unantastbares Kronrecht sei!
Eintmalen selbiges Reservatrecht wurzelt in

fünf verschiedenen verfassungsmäßigen fürstlichen
Reservatrechten und also aufgelöst werden kann:
Primum: In das Reservatrecht auf einen Stod.
Secundum: In das Reservatrecht, diesen Stod
zu schwingen.

Tertium: In das Reservatrecht auf eine Band.
Quartum: In das Reservatrecht, den Landes-
findern Gehorham zu beschließen.

Quintum: In das Reservatrecht, bis fünf-
undzwanzig zu zählen.

Für Kriminalstudenten.

Der Rittergutsbesitzer v. Rodom auf Plesow
bei Werber a. S. wurde jüngst wegen unbeden-
klicher Ausübung der Jagd auf fremden Jagd-
gebiet zur Anzeige gebracht. Die Staatsanwaltschaft
lehnte jedoch die beantragte Verfolgung ab,
da sie der Verleserung des Geheimnisses, er habe
durch die auf fremder Jagd abgegebene Schüsse
nur seiner Frau mittheilen wollen, wo er sich
aufsaute, vollen Glauben schenkte.

Wie wir hören, hat die Methode v. Rodom's
Plesow bereits in weiteren Interessentenkreisen
Beifall und Nachahmung gefunden. „Roden-
Gmit!“ ist gestern aus der Unterdrückung ent-
lassen worden, nachdem er dem Staatsanwalt auf
Gehorwort versichert hatte, daß er die gewalttame
Erfassung des Geldstrahkes beim Bankier Gohr
nur zu dem Zwecke unternommen habe, um dem
Beißer mittheilen zu können, daß der diebstahl-
Verdacht des Möbels nicht ganz zweifelsprechend
konstruirt sei. Ferner wird aus Gumbinnen
telegraphisch gemeldet, der Möder des Mittelmeeres
v. Krosigk habe sich dem Militärgericht freiwillig
gestellt, sei aber alsbald außer Verfolgung gesetzt
worden, da er erklärte, er habe durch den skara-
bierenich seinen ordnungsliebenden Vorgesetzten
nur mittheilen wollen, daß in der Reibschürthe
ein Loch sei. J. S.

Landesväterliche Fürsorge.



„Lohnt die Kleinen zu mir kommen!“
Sagte Herrschimus,
„Denn sie sollen jetzt genießen
Meiner Gnade Heilserguss.“

Und die armen Kleinen kamen,
Und sie zitterten erorn,
Denn die Gnade wünte ihnen
Leider hier in Rutenform.

Hobellspähne.



Herr Eduard der Däne,
Er sprach mit trübem Sinn:
Wie tief kam ich herunter,
Seidern ich König bin.

Gefangne mordet Ritt'ner —
Und schickt Klappert mir ein —
Ich muß der Gsch und Kriegsherr
Gemeiner Wörder sein.

Der Reichskanzler Graf Bülow feierte kürzlich in voller körperlicher Nüchternheit und geistiger Frische das Jubiläum seiner einjährigen Staugetreuschaft. Die zahlreichen Gratulationen vereinigen sich in dem Wunsche, daß er die nächstjährige Wiederkehr des Festtages noch erleben möge.

Ein katholischer Tankfurs wurde
In Berlin jüngst etablirt,
Und es heißt, daß sich die Jugend
Dabei schönstens amüßirt.

Dort lernt man auch Gierträns,
Und wer dabei exzellirt,
Darf erwarten, daß fürs Zentrum
Er zum Reichstag kandidirt.

Die Frage, wofür eigentlich Graf Baderice seinen jüngsten Orden erhielt, ist sehr leicht zu beantworten: für unerforschendes Benehmen bei Feuersgefahr.

Wer annahm, daß irgend ein Vogel
Den Weg zu Nirwana fand,
Der hat es vergessen, daß dieser
Ja nie bei der Gnade stand.

Ein südamerikanischer Politist wurde von einem deutschen Matrosen begrüßt. Und da rebel man noch gegen die Frottenpolitik! Wer hätte den Kerl prügeln sollen, wenn wir keine Frotte hätten?

Jr getreuer Säge, Schreiner.

Vom politischen Wehrmarkt.



Die Junker woll'n den Bütteln spielen,
Weil der Kanak sie thut verdiehlen.



Der schimm ist das laubir'sche Joch,
Leicht schüßlt hindurch der Herrschim doch.



Pöbbelski giebt die Milch nicht her,
Das ärgert unsem Ring gar sehr.



Kauf', Mädchen, hinter Altkanern nicht,
Souff' sperrt dich ein das Landgericht.

Schufel.

Verschiedene sächsische Industrielle wollen ihre Betriebe nach Rußland verlegen, um die Lasten des Holles zu reparieren. Die Sache wird sich ohne Schwierigkeit einrichten lassen, da die sächsischen Arbeiter an russische Zustände schon gewöhnt sind.

Dem Emir von Afghanistan
Ward nicht gelobten sein Thron,
Wenn anderswo war beschäftigt
Die Zivilisation.

Sie hatte nicht Zeit für Herat
Zu einer Teufelst,
Sie würgt in Africas Süden,
Sie sticht in der Wandquierei.

Die Birchow-Feier in Berlin hatte einen recht wehmüthigen Beigeschmack. Es wurde vielsach an die schönen Zeiten erinnert, da der Berliner Fortschritt noch Niedrigat besaß. Die Altwenien bei dieses Artikele ist in neuerer Zeit durch Anwendung von Königsstraßen endgiltig selgestellt worden.

America hat die Philippinen schon lange in die Tasche gesteckt, aber sie fallen immer wieder heraus.

M.K.

Eieber Jacob!
De Berliner Stadtväter sind mehrstündensinteressante Leute. Wenn man so verschiedene davon unter die Brillen nimmt, denn befreit man mandet, wat man sonst nicht versteht. Da is zum Beispiel eine Fröshe, der Stadtvater'neue Jakob, der durch seine Tochter verheimt geworden is, die mal vor'n Kaiser von Österreich, wie er ' letzte Mal hier war, bei die Verziejung einen Bers heragen durfte, wofor se eine brillant'ne Prosche jerrigt hat. Wat nu ihr Vater is, von den is se jerrigt wor'n, det er sich in seine Gieschafft als Stadtvater'nter un Inhaber von jo

un so velle stadt'liche Ehrenämter uff janz besondere Weise ausgezeichnet hat. Von wejen eine Hand wärdet de andere un so wat. Trotzdem hat er in eine Wählervereinsammlung noch mächtig uff 't hohe Herz jesselen un hat dabei een paar sozialsophistische Amfändien losjesselen, for die er eejentlich noch wärdet for die Wähler'n Orden hätte frigen mißsen. Er meente, det eigentlich de jansen Steiern von een Drittel von die Einwohnershaft uffjerracht werden, det aber de andern zween Drittel, wat de besipfosten Klassen sind, for alle Wohlthaten nich mal Dante jehen sagten. Wenn id nu nich jeeuwen wäre, denn hätte id jesagt: „Gutschuldigen Sie man, det id jeeuven bin, inden det id nich dasor kann. Un den haben Sie jr ferne Aemung, mit wat for'n Bodjenuß id recht velle Steiern zahlen würde, wenn id den nöthigen Trost dazu hätte. Aber id habe jich nich, inden det id in die Wahl von meine Gieern nich so wortidig jeeuwen bin, wie Sie. Un daror soll id nu och noch Dante jehen sengen? Mich zu machen!“

Det würde id jesagt haben, aber inden det id nich dabei war, is et nich jesagt wor'n.
Gener hat ne jute Bemüung, un dasor frigt seine Tochter ne brillant'ne Prosche, inden frigen for jute Verjimmung 'n jutes Mittagessen in jute Behandlung, wat och nich ohne is. Id meene hierbei Kirckhern un Hoffmann. De Folgen von so 'n jutes Gsch mit freindliche Behandlung nennt man jetzt in Berlin „den anjedneten Binsden Rechnung tragen ohne Aufjabe der Frubinde un unter Wahrung des Reichsstandspunkts“. Wat det is, wech id nich jenu; aber id jlobe, det soll joll heißen: der eejentliche Oberbirgermeister von Berlin thront nich in 't rotze Saus un hecht och nich Kirckher.

Womitt id verleihe
Denn jerevier Totthif Kaufe,
an'n Jörlicher Bahnhof, jleich links.

Das Wettrennen.

Zeichnung von D. G. Rau.



Des Molochs Donnerwagen saust
Mit Hurrah um die Ecke,

Niemals erreicht ihn die Reform,
Ihr Fahrzeug ist — die Schnecke!

Illustrirte

Unterhaltungs-Beilage

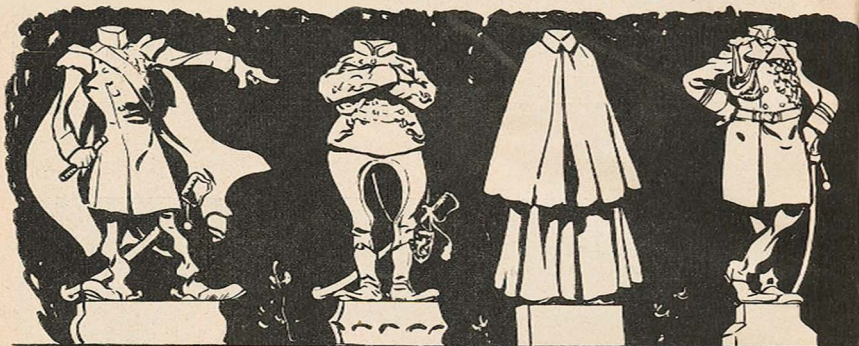
des Wahren Jacob

Glückliche Lösung.

Zeichnung von G. Ebel.



Die Ueberführung der „Linden“ in Berlin nach dem Patent „Muckensch“.



Die Köpfe werden nach dem

Freiheit.

Der spricht, die Freiheit kommt geritten
Auf einem wilden, stolzen Pferd —
Der spricht, die Freiheit kommt geschritten,
Ein herrlich Weib, rein und verklärt —
Der spricht, die Freiheit kommt gefahren,
Im Viererzug fährt sie durchs Land —
Der spricht, sie kommt mit reißigen Schaaren
Und schwingt die Geißel in der Hand —

Der spricht, sie ist 'ne arme Dirne,
Ihr seht sie nicht und sie ist da —
Der legt ihr Schwermut auf die Stirne
Und der nur Glanz und Gloria —
Wie glaub' ich wohl, dass sie erscheine?
Mit Sanftmut oder mit Gewalt?
Gleichviel! Ich wüßte nur das Eine,
Dass sie erscheine bald, recht bald! J. W.

Katholisches.

Die ultramontane „Germania“ ersieht ihren Lesern Dankunterricht unter Leitung eines katholischen Langlehrs. Sie berichtet über einen derartigen Lehrkurs und sagt: „Der erste Tag dieses Unverständigen zeigte, daß es wirklich ein Bedürfnis für die Berliner Katholiken war, Taus- und Aufstandsübungen unter katholischer Aufsicht und Leitung einzuführen.“

Wir stimmen der „Germania“ durchaus bei. Seit den besetzten Reigenbürgen, die der heilige Vater Alexander VI. von unbefriedigten Glaubensgenossen ausführen ließ, haben speziell katholischer Anstand und katholische Tugend in der ganzen Welt eine besondere Wichtigkeit gewonnen.

Aber — so fragen wir — wird ein wackelhaft ultramontaner Sinn sich damit begnügen können, den bisher leider konfessionslosen Runds- und Kontreßern, den Landläufern, Kellnern u. ein streng katholisches Gepräge zu verleihen? Wird man nicht vielmehr darauf trachten müssen, die ganze bürgerliche Gesellschaft, soweit sie sich in katholischen Kreisen abspizelt, mit konfessionellem Geiste zu erfüllen? Selbstliche Diners und Soupers zu veranstalten, würde eintr geschmacklosen Käsin sicherlich keine Schwierigkeit machen. Katholische Gesellschaften, die an Stelle der köstlichen Buben, Danten und Könige die Wildwäse lieber Feiliger und frontaler Märtyrer trügen, könnten zur Befestigung des rechten Glaubens manches beitragen. Der Verfall würde nach den Sanktionen der alleinigen schwebenden Kirche unangenehm und ultramontane Regellehnen, auf denen jüngere Kapläne als Regelfolgen funzierten, würden eines regen Aufschwungs aus strenggläubigen Kreisen sicher sein. J. S.

Fendales Ballgespräch.

von Anagninowig: „Ach, Herr! Ich, wird endlich Pape mit Willigt demselben wollen?“

Kontesse Pitt: „Nur Geduld, Keil, wenn der Schweinestarf noch etwas freit, ist unfer überbegliff gerettet. Für den Fall aber, daß das Bündel zurückgeht, habe ich bereits dem Geusen mein Parout gegeben.“

Der neugierige Barbier.

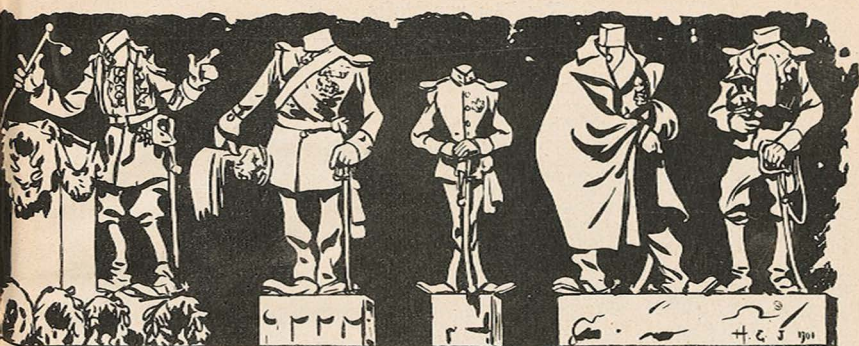
Baron (der kein helles gesichtes wird): „Herr, daß haben Sie natürlich abschließig gehen, wollten 'mal klares Blut sehen, he?“

Wißverstand.



Baron: Und vor Allen, Michl, laßt nie die Fittschliffst auf Euch benantrennen.

Michl: Soans unbekort, Herr Baron, bei dem schlechte Zeiten müße mer uns halt immer mit Kartoffeln bognägen.



theiligen Bedarf aufgeführt

In der Glashütte.

Der junge Bläser lecht am Heerd,
Die Gase kochen und fischen;
Es pfaucht und füngelt und lecht und fähet
Aus allen Feuerlöchern.

Er bläst in ein malteseres Rohr,
Nur glühn'st Stien und Wangen,
Und siehe, schon quillt ein Bläschen hervor
Am Ende der glühenden Stange.

Die leuchtende Kugel wächst und schwellt,
Die Aehren sprühen von Glase;
Sie hemmt vor ein Muttergottesbild —
O junger Bläser, blase!

Sie kommt in eine Kapelle, das wech',
Und brennt dort mit ewigen Lichter,
Und hinter wird man vor deinem Werk
Mit gläubigen Gesichte. . .

Auf daß deine Ampel mit frommen Schein
Das Jesakeze erhellte,
Draus blase du deinen Athem hinein —
O blase — du junger Geselle!

Wie ist, als läß' ich von feiner Stien
Ein tiefes Brüten und Simen —
Als läßt' er gar die gläserne Birn'
Schon mitten im Kirchlein drinnen. . .

Als hül' er den andachtsvollen Cher
Der Bruchter, die in der Klausen
Dem Herren wünsch' Gebete vor
End ihn vertagen in Haufe. . .

Und liegen dort vor dem Golte des Goltes,
Es heucheln seine Lungen —
Da ist die Kugel im Farbenschmelz
Blitzfunken fliehend sprunghen. x. n.

Schon möglich.

Bakter (bei einem Epigramm mit 20 Verse fest): „Da schau'st du, Erze, bei dem langh' Geld net für a Brill mit zwanz Bläsern.“

In der eigenen Hölle.

Der alte Stummernath Ritteroden, Väter
des größten Geschichtswerkes auf dem Kontinental,
war kaum gestorben, da packte ihn der Teufel,
der schon ungebilgt auf ihn gewartet hatte,
und fauchte mit ihm drei Nachtstücken tief in sein feuriges
Kammerloch hinab.

„Holla, Satanas“, empfang ihn seine Groß-
mutter, „den bringst du da nieder?“
„Gnädigen Vaters“, grinst der Gottlicheus
zur Antwort, „der Kerl war langh' überreiß für
uns.“

Großmutter schlief in Bärenschlaf, Band Z,
nach und nach richtig, daß sein Kents ein Duzend
Großgeschichten ausmachte. „Stimm“, sagte sie,
„aber magst du denn der Kirche seine eigene
Hölle?“ Mariah knau mit ihm und red' ihn
in den Kinschen der Kfinggeschicht
Ritterodens Kost, mit h. h. Wir haben hier
Böhmenstuch grung!

Zum ersten Male seit Willkürer haben
der Teufel eine arme Seele unerschöpfen müssen.
Aber er konnte es mit reinem Gewissen thun;
der Höllebeten würde es um seinen Ged
weniger warm haben, als bei ihm selber da unten.

Da sah als der alte Ritteroden mitten in
Stummernath's des Ringens, der zu seinen
Zeitern ihm selbst gefehlt hatte.

Von allen Seiten wurden die Götterlungen
herabgerollt, ein derra Spitze alle möglichen
Geschinger flaken: weltbändige Kräfte, Heischen,
Lampen, Kugeln. In ebendäufiger Wuth griff
er in den weichen Glaseich, der schon die ver-
schiedensten Epochen Formen angenommen hatte.

Jedes Gharapegerririchlos, jede Koneise, jedes
Stirrschmückel, das in weiglicherden Zustand
beruflam, erriemete ihm an die herrlichen Stieren,
die er noch vor wenigen Monaten in seinen
Erzgebirgeln gegossen hatte. Wie waren seine Gfisse
entpufft gewesen über die knustvollen Erreiehe,
die ihm selbst aus seiner eigenen Hölle stammten!

Daran mußte Ritteroden denken, als er in
seiner eigenen Hölle leidet — das Gänge, was
jetzt sein „agen“ war — und den Verden des
Nichtstuns — inner Erben von innen aus
zuck. . .

„Reich, und nur mal blühen, mir scheint, da
sitzt der Alte drin“, sagte eines spähnen Tages
ein Gerkle zu seinem Nachbar.

„Reichel malen die Schwebille und harre in
die Stammenwegen. . . „Er ist“, er ist!“

Die Weisigen schauten jeder in sein Feuerloch
und erkannten ihn ebendäufig. Das gab ein frech-
liches Niedersehen!

„Sie heißen ihn nun zur Feier desfesten ein,
daß die Kugel roth werden und die Götterbänder,
die um die Ringenauer herumfliegen, zu fruchen
begonnen und sich lederten. Auch in der Hölle
stieg die Temperatur ins Unerreiehe, obwohl
Alle ohnehin mit nachtem Ueberlich arbeiteten.
Sie hielten's aber mit Vergnügen aus, wuchsen
sie doch, daß Ritterodens zehntausendmal heißer
sehen mußte.“

Ritteroden betete zum Teufel, er möchte ihn
erlösen und in die obere Hölle entsagen. Der
Teufel hat wannmal Gedulden, und so fische
er ihn mit einer glühenden Gabel aus dem Ringen-
eisen heraus, und ihn in einen mittelwelle ver-
berickten Kessel mit geschmolzenem Glase zu setzen.
Der wech er weigentlich die behändigen weidigen
Erinnerungen los. . .

Gipfel der Gedankenlosigkeit.

(Wichtig vorzunehmen.)

Untersuchungsrichter: Wie heißt Ihre
Mutter?

Angeflagte: „Ich gestorben — bei meiner
Geburt.“

Untersuchungsrichter: „So — und Ihre
Vater?“

Angeflagte: „Ich kenne ihn nicht, ich bin
außer der Gd' geboren.“

Untersuchungsrichter: „Sie sollen Ihrer
Dienstgeberin ein Portemonnaie mit fünf Gulden
entwendet haben?“ (Angeflagte schwigt.)

Untersuchungsrichter: „Sollen Sie wenig-
stens gefähndig?“ (Angeflagte steigt zu Schlägen an.)

Untersuchungsrichter (nach einer Pause): „Ja,
ja, daß hat man von die Kinder. . .! Da sag
man sich sein ganzes Leben lang mit ihm, thaut
ihm alles thut, opfert ihm, was man nur kann,
und das ist dann der Dank dafür. . . nachher
genaus hin und thun ein die Schand' an
und fohlen. . . Hui Teufel!“

Dom jungen Serreniffimus.

Erzähler: Durchsicht gruchen zu schreiben
„über dem Gluck“ und dabei ebendäufig zu
schreiben, daß „ohne den vierten Ball regiert.“

Serreniffimus: Das stimmt nicht. Sie legen
mir doch selbst immer: ohne Ihnen schmeicheln
zu wollen, höhet —?



Schultheiß: Jey hent' mer a Garnifon; a Wäffels, des gega d'Sicht hilft, ischt au da; en Verchönerungsveret' hent' mer au. Jeyt fecht blos no ebbes, daß die Herr vom Oberkriegsricht en kleine Justizmord zuebringe, no werdet mer a faumfächtig betrautes Schtädle!

Briefkasten.

(Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückschickt.)

N. F. Transfusion des Blutes nennt man eine Operation, bei der dem einen Menschen Blut durch Überlaß entnommen wird, um einem anderen zu dessen Kräftigung injiziert zu werden.

Kr. Es ist nichts Neues, daß Veröffentlichungen des „Königs Jacob“ wie auch anderer ähnlicher Zeitschriften ohne Durchsicht von der Tagespresse nachgedruckt werden. Ein Einspruch gegen solches Verbrechen lohnt sich aber nicht.

G. E. Sie sagen ja selbst, daß die Zeichnung eine gute Karrikatur war; mithin konnte sie auch nicht den Unvorsichtigen schmeißen, die man auch in nebenläufigen Dingen etwa ein naturwissenschaftliches Bemerkeln finden möchte.

J. M. Sp. Das Thema ist schon zu veraltet, weshalb die Zeichnung abgelehnt ist.

H. U. in J. Sie haben die Staatheit der Figur ganz zurechtens gedeutet; kannt entziehen Sie aber Ihren Redenden selbst jede Grundtöne.

W. N. in S. Der Staffelmeyer-Vorfall wird zu geiziger Zeit wohl verwendet werden können. Das Hebrige ist abgelehnt.

O. B. D. Der Beitrag kam zu spät, denn der Vorgang war schon zu lange allgemein bekannt.

G. Sch. in F. Ihre nach Möglichkeit vermehrt werden. Derartige Anregungen sind uns stets willkommen.

Abgelehnt: Th. H. in T., J. N. in M., E. W. in B., M. E. in S., G. M. in S., J. M. in W. N. n. B. S., K. E. in S., E. S. 55, O. M. 10, W. Sp. in D., P. R. in S.



Verlag von J. F. W. Dietz Nachf., Stuttgart.

Sobald ist erschienen:

Entweder – Oder!

Eine Abrechnung * in Sachen der Frage

Moses oder Darwin?

an der Jahrhundert-Wende

Von

Dr. Arnold Dodel

ordentl. öffentlicher Professor an der Universität Zürich
Verfasser der Streitschrift „Moses oder Darwin“

Preis gebestet 1.50 Mk.



Im Verlag der Buchhandlung „Vorwärts“ erscheint:

Sozialdemokratisches Reichstags-Handbuch

Ein Führer durch die Zeit- und Streiffragen der Reichspolitik

Von **Max Schippel**
Mitglied des Reichstags

Das Buch stellt in eingehendster Weise dar, unter welchen parlamentarischen Kämpfen und mit welchen Erfolgen und Misserfolgen die Reichsgesetzgebung über die wichtigsten, vor Allem die Arbeiter berührenden Fragen sich allmählig entwickelt hat.

Das Buch, das in 35 Lieferungen à 20 Pf. erscheint, soll einen dauernden Werk-buchlein; deshalb werden jedesmal nach Schluss der parlamentarischen Legislaturperioden Nachträge zu demselben ausgegeben werden, so dass jeder Besitzer über alle Zeit- und Streiffragen der Reichspolitik stets auf dem Laufenden erhalten bleibt.

Zu beziehen durch **J. F. W. Dietz Nachf., Stuttgart.**

Wir ersuchen die Parteigenossen, eine recht kräftige Agitation für den Wahren Jacob zu entfalten. * * * Probenummern werden auf vorübergehende Bestellung gratis und franco geliefert. * * *